

GROßE DEBATE um CHLORHÜHNCHEN

Die SPD lud vier Experten zu einer Diskussion über das umstrittene Transatlantische Freihandelsabkommen.

VON THOMAS PETER

METTMANN Das geplante Transatlantische Freihandelsabkommen TTIP zwischen der EU und den USA ist Gegenstand vieler Ängste in der Bevölkerung. Zum Symbol ist das sogenannte „Chlorhähnchen“ geworden, dessen Einführung in den deutschen Markt Verbraucherschützer befürchteten. Doch ist das wirklich so? TTIP ist ein weites Feld, das sich nicht auf Chlorhähnchen und Hormonfleisch reduzieren lässt und neben Risiken auch große Chancen verspricht, heißt es. Deshalb lud die Kreis-SPD jetzt zu einer Diskussionsveranstaltung ein, um etwas Licht in das Dunkel des geheim verhandelten Abkommens zu bringen.

„Wenn man TTIP vor die Wand fahren will, dann muss man so weitermachen wie bisher“

Verbraucherschützer Klaus Müller

Es diskutierten vier ausgewiesene Experten für Wirtschaft und Verbraucherschutz. Klaus Müller (Verbraucherzentrale Bundesverband) und Gerhard Eschenbaum (IHK Düsseldorf) erklärten in Kurzreferaten, was TTIP überhaupt ist und ließen gleich ihre eigenen Positionen einfließen. Dann stießen Markus Töns MdL (Sprecher im Europaausschuss des Landtags) und Thomas Nieber von der Gewerkschaft IGBCE zur Diskussion dazu. Es konnten Fragen gestellt werden.

TTIP soll ein Freihandelsabkommen werden, das vor allem durch den Abbau von Zöllen und Bürokratie Exporte und Investitionen zwischen den USA und den EU-Staaten vereinfachen soll. Davon würden vor allem kleine und mittelständische Unternehmen profitieren. Einwände gegen TTIP lassen sich zu



Die SPD im Kreis Mettmann lud Experten zur Diskussion ins Wyndham Garten Hotel in Metzkausen. Ein „Chlorhähnchen“ war auch dabei, und sollte die Brisanz des Themas dokumentieren. Klaus Müller (vorne), der Vorsitzende des Verbraucherschutzbundes, hat Bedenken wegen der Verhandlungsführung.

RP-FOTO: ACHIM BLAZY

drei Themen zusammenfassen: Sorge um (Verbraucher-)Standards, Angst vor Schadensersatzklagen durch Investitionsschutzabkommen und mangelnde Transparenz.

Die vier Experten mühten sich, aufzuklären und Sorgen der Menschen zu entkräften. Auch wenn sie unterschiedliche Schwerpunkte setzten, grundsätzlich hielten sie alle TTIP für gut und notwendig. Deutsche Verbraucherstandards etwa seien durch TTIP nicht in Gefahr, Hormonfleisch dürfe weiterhin nicht importiert werden, und wenn Fracking verboten sei, sei es das auch für amerikanische Firmen in Deutschland.

Das gehe aus dem Verhandlungsmandat hervor, das die EU-Staaten an die Verhandlungspartner erlassen haben. Darin heißt es: „Ein hohes Umwelt-, Arbeits- und Verbraucherschutzniveau soll im Einklang mit den Rechtsvorschriften der Mitgliedstaaten gefördert werden.“

Ein spezielles Investitionsschutzabkommen sei zwischen der EU und den USA nicht notwendig, da beide entwickelte Rechtssysteme besäßen. Hintergrund ist eine Klage des schwedischen Energiekonzerns Vattenfall gegen die BRD, weil durch den Atomausstieg ihre Investitionen in deutsche AKWs wertlos geworden seien.

TTIP

Verhandlungen seit dem Sommer 2013

Am 14. Juni 2013 erteilte der EU-Handelsministerrat der EU-Kommission das Verhandlungsmandat für TTIP. Der Mandatstext gelangte erst vor zwei Wochen an die Öffentlichkeit. Politisch verantwortlich für die Verhandlungen sind Handelskommissar Karel De Gucht für die EU und Handelsbeauftragter Michael Froman für die USA. Die Verhandlungen werden voraussichtlich noch bis 2015 laufen.

Einstimmig kritisierten die vier Experten jedoch die in der Vergangenheit mangelhafte Transparenz der Verhandlungen. Natürlich könnten die Verhandlungen nicht öffentlich geführt werden, war man sich einig. Aber: Die Öffentlichkeit müsse regelmäßig informiert werden.

Vor allem sei es ein Fehler gewesen, das Verhandlungsmandat nicht gleich offenzulegen. „Wenn man TTIP vor die Wand fahren will, was schlecht wäre, dann muss man so weitermachen wie bisher“, sagte Klaus Müller. Das Urheberrechtsabkommen ACTA sei schon daran gescheitert.